

weiteren Manuskripten verglichen. – Im Apparat zum „Mathematical Summary“ befinden sich (bis Buch I,8) Hinweise auf entsprechende Stellen in Euklids Elementen. Die knapp gehaltene, sehr elegante Einführung beschränkt sich im wesentlichen auf die arabische Tradition und die Manuskriptbeschreibung. Große Probleme bereitete den Hg. die Beschriftung der in den Hss. enthaltenen Zeichnungen, einerseits wegen mangelnder Übereinstimmung mit den dazugehörigen Texten, andererseits wegen Unterschieden unter den Hss., von Inkonssequenzen ganz abgesehen. Eine Tabelle gibt die Entsprechungen der griechischen mit den arabischen und lateinischen Buchstaben wieder. Die Absicht der Hg. ist es, durch ihre höchst aufopferungsvolle Arbeit eine Grundlage für die weitere Forschung zu bieten. Die Edition schließt eine große Lücke in der Kenntnis der ma. Leitwissenschaften Geometrie und Astronomie. Man staunt nicht nur über Fleiß und Ausdauer der beiden Editoren, die seit langem als Spezialisten für ma. arabische Astronomie bekannt sind, sondern auch über das wissenschaftliche Niveau dieses Lehrbuches, an dem sich „De Sphaera“ von Sacrobosco nicht messen kann.

Uta Lindgren

Silke ACKERMANN, Sternstunden am Kaiserhof. Michael Scotus und sein *Buch von den Bildern und Zeichen des Himmels*, Frankfurt am Main u. a. 2009, Lang, 642 S., 1 Abb., ISBN 978-3-631-59489-6, EUR 98. – Hier ist die lang erwartete, erste größere Publikation zu Michael Scotus, die zurückgeht auf die etwa 15 Jahre zurückliegende Frankfurter Diss. der Vf. Daß A. eine kühne Herausforderung angenommen hatte, war von vornherein klar gewesen, aber wie kühn das Unterfangen war, läßt auch das vorliegende opus magnum kaum ahnen, denn dies ist bereits ein Bändigungsversuch, dessen Probleme nicht so sehr in der Anzahl der erhaltenen Manuskripte (17, davon wurden drei der Edition zu Grunde gelegt) liegen, als vielmehr in der geringen Übereinstimmung der Texte, die bei astronomisch-astrologischen Texten besonders eklatant ist (D. Juste, *Les Alchandrea Primitifs*, 2007, mit 72 Manuskripten, vgl. DA 65, 255 f.). Die Kalamitäten beginnen bereits bei der Biographie und den Werken von Michael Scotus, dessen Ruhm neben Kaiser Friedrich II. bis zu uns strahlt, ohne daß ihm mit historisch-kritischen Mitteln viel nachzuweisen wäre, außer daß er Anfang des 13. Jh. unter den Übersetzern in Toledo auftauchte und ihm eine Reihe von Übersetzungen zugeschrieben wird, auch wenn über seine Sprachkenntnisse nichts Genaues bekannt ist. Da er vor allem als Astrologe Erfolg hatte, greift A. die zentrale ihm zugeordnete Schrift *Liber de signis et imaginibus* heraus, um sie hier erstmals ganz zu edieren und synchron auf deutsch zu übersetzen. Die Schrift setzt sich aus drei Teilen zusammen: dem Prolog mit Erläuterung der theoretischen Grundlagen, Teil II mit Auf- und Untergängen, den zwölf Tierkreiszeichen und der Beschreibung von 36 Sternkonstellationen sowie Teil III über die sieben Planeten, wobei nach ma. Tradition Sonne und Mond mitgezählt – und mitbehandelt – werden. Bevor der Text (auf 175 S.) ediert wird, hat A. Aufbau und Inhalt sowie die Stellung innerhalb der anderen Schriften von Michael dargelegt und den Leser auch in die astronomisch-astrologische Szene der Zeit eingeführt; dabei hat sie vor allem auch auf diejenigen Schriften gedeutet, deren Inhalt als Grundlage für Michaels Text anzusehen ist: die *Aratea* des Germanicus (3. Jh. n.Chr.),